

Warum schlechte Bilanzanalytiker besser abschneiden als gute Bilanzanalytiker

Klaus Schredelseker

Der Jahresabschluss (JA) eines Unternehmens gilt als die zentrale Informationsquelle für Investoren, die Entscheidungen über den Kauf oder Verkauf von Aktien eines Unternehmens treffen wollen. Gleichwohl stellt der JA nur eine Teilmenge derjenigen Informationen dar, die erforderlich sind, eine Aktie zu bewerten. Eine Teilmenge kann eine verzerrte oder eine unverzerrte Auswahl aus der jeweiligen Gesamtheit sein:

- Ist der JA unverzerrt, so führt seine Kenntnis zum selben Ergebnis als wenn man alles kennen würde: Entscheidungen auf der Basis von JA sind daher genauso gut (genauso schlecht) wie aus der Basis von allen oder von gar keinen Informationen.
- Ist der JA hingegen verzerrt, so machen alle Bilanzleser denselben Fehler, was größere Fehlbewertungen generiert und die Bilanzleser systematisch auf die falsche Marktseite bringt.

Im ersten Fall ist der JA sinnlos, im zweiten Fall ist er für diejenigen, die sich seiner bedienen schädlich. Wer aber beim Bilanzlesen größere Fehler macht, hat immerhin die Chance, beim Fehlermachen nicht so oft dabei zu sein.